

Die Ästhetik der Ordnung

Jon Shelton arbeitet auf engstem Raum – und zeigt die Resultate in großen Hallen

VON HEIDRUN WIRTH

„Was ich in der Südstadt ausgestellt habe, ist nur ein Bruchteil von dem, was ich zeigen könnte. Ich könnte noch einmal so eine große Ausstellung machen“, sagt Jon Shelton. Der 1965 in Detroit, Michigan geborene Künstler bespielt zur Zeit mit Doris Frohnapfel die große Michael-Horbach-Halle in der vom Kulturamt initiierten Reihe „Update Cologne“. Außerdem ist er an einer Schau im Quartier am Hafen beteiligt (siehe Infokasten).

Wer allerdings vor den zwei kleinen Garagentoren seines Ateliers in der Brüsseler Straße steht, kann sich das kaum vorstellen. Als die beiden Tore nacheinander aufgehen und eine zweimal zehn Quadratmeter große Fläche in Erscheinung tritt. Für einen SUV heutiger Zeit beides schon unbrauchbar.

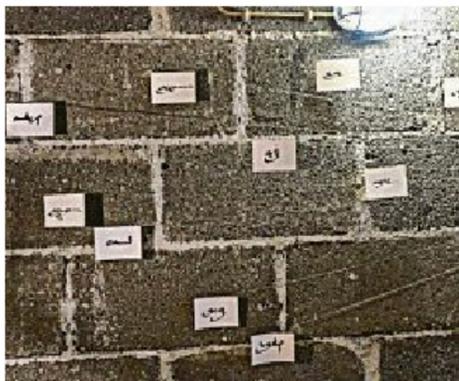
Doch Jon Shelton hat darin alles untergebracht, was er braucht – und alles, was er gearbeitet hat. Ein wunderbar genaues Archiv in einer Ordnung, die reine Ästhetik ist. Oder umgekehrt.

Anderer Blick auf die USA

Multifunktionalität ist ihm wichtig: „Das Archiv kann auch als Podest oder als Sitzgelegenheit dienen.“ Seine Skulpturen sind nicht sichtbar, sondern wie alles andere abgetaucht in Kästen, Kisten und Kartons. Dabei werden diese Behältnisse selbst zu massiv und stabil ausgefüllten Skulpturen mit einem präzise ineinander geschichteten Innenleben, in dem auch Postkarten, kleine Skizzenbücher und Visitenkarten ihr Plätzchen finden. „Alles, was hier ist, ist sehr mobil, und nichts ist an den Wänden befestigt, nur gesteckt. Ich kann den ganzen Laden hier in ein, zwei Stunden wegpacken.“

Es gibt eine einzige kleine Wandzeichnung, besser gesagt, eine Fußbodenritzenzeichnung, eine „Ameisenstraße“, die von einem Löchlein zwischen Erde und Wand zu einem anderen reicht. Die insektengroß gezeichneten Punkte fallen gewiss niemandem auf, der das Atelier betritt. „Aber Kinder finden sie!“

Für Jon Shelton vergeht kein Tag ohne Zeichnen: „Mit Zeichnungen aller Art, ob klein und groß, könnte ich ohne weiteres



In dieser Doppelgarage kreierte Jon Shelton etwa die Werke, die bei Michael Horbach zu sehen sind. Fotos: Meisenberg(4)Weible /VG Bildkunst/



Mit Doris Frohnapfel bei Horbach sowie im Quartier am Hafen

Zur Doppelbesetzung des Ausstellungskonzeptes „Update Cologne“ wurde neben Jon Shelton auch die Fotografin und Kunstprofessorin Doris Frohnapfel ausgewählt.

Die mit vielen Stipendien und Preisen ausgezeichnete gebürtige Düsseldorferin (Jahrgang 1959) zeigt in der Horbach-Halle dokumentarisch analytische fotografischen Arbeiten, eingebettet in ein installatives Ambiente. Zu sehen sind Zeitreisen in die eigene Biografie. In ana-

logen Schwarz-Weiß-Fotografien lässt sich erfahren, wie die Demos früher aussahen und in einem Video tut sich der Blick in die eigene Kindheit der Künstlerin auf.

Eindrucksvoll sind ihre Aufnahmen aus dem Libanon, die in den Jahren 2012 und 2014 entstanden sind. Analoge Formate („Confrontation Sites“) thematisieren die Hoffnungen früherer Zeiten, während die digitalen „Construction Sites“ neue ungebremste Investitionsfreude

zeigen. Die Ausstellung läuft bis zum 1. März und ist Mi und Fr 15.30 Uhr – 18.30 Uhr, und So 11–14 Uhr (Wormser Str. 23) geöffnet. Am So, 16.2., um 11.30, wird ein Künstlergespräch angeboten.

Arbeiten von Jon Shelton sind vom 14. Februar bis 1. März auch im Quartier am Hafen zu sehen. Unter dem Motto „Date Me Digital“ stellt er dort gemeinsam mit Björn Schulke und Alex Grein aus (Poller Kirchweg 78–90, So 14–17 Uhr und nach Absprache, Tel 0152/56 19 05 02). (wih)

noch mehrere 100 Quadratmeter Ausstellungsfläche füllen.“ Hier im Atelier sind seine langen Bildtextblätter eingerollt, die sich in der Horbach-Halle feinst bemalt, beschriftet und bezeichnet über die Wände ziehen. Inhaltlich sind dies aneinandergeliebte internationale Nachrichtenmeldungen, die Shelton, der für die Deutsche Welle berichtet und auch als Übersetzer tätig ist, dann nicht mehr braucht und die er auf seine „Art“ kommentiert.

In Amerika hatte der Künstler mit dem Masterabschluss an der Universität Michigan und einem Studium US-amerikanischer Geschichte auf einmal genug von den „Materialschlachten“ großer Formate und Installationen.

Sokamer 1991 mit einem kleinen Rucksack, 2000 Dollar und der Telefonnummer eines Freundes in Deutschland an, wo er sich mit seinem Schlafsack noch in eine gut gefüllte WG klemmen konnte. Er wollte Amerika von der anderen Seite der Erde aus kennen lernen. Seitdem lebt er in Köln, 2003 gewann er den Kunstpreis des Landes NRW, 2005 ein Stipendium in der Künstlerresidenz Hotel Chelsea.

In seinen Arbeiten reagierte er auf die Islamophobie und wurde Kalligraph. Allerdings verbergen sich unter den arabischen Schriftzügen englische Worte. Die muslimischen Freunde nannten das „arabischen Dadaismus“, die Englisch sprechenden mühten sich, um beispielsweise den Schriftzug „Capitalism without borders“ zu entschlüsseln. „Es ändert sich vieles, wenn man die Dinge erstmal an sich herankommen lässt“, meint Shelton nachdenklich.

Nachsitzen für deutsche Pass

Comedian Bora Ahmet stellt im Atelier-Theater

VON ROLF-RUEDIGER HAHN

Ehe Bora Ahmet sein Solo-Programm „Attitüde“ vorstellt, seinen Comedian-Kollegen Sosa zum „Anheben der Bühne des Atelier-Theaters“ einladet. Doch der entfacht die Tinder-Date-Witzen und es Comedy-Lüftchen im Gegensatz zu dem Pointen der 31-jährige Deutscher aus Velbert entfacht den Zweifel daran, dass ein vielversprechendes am deutschen Komiker aufleuchtet.

Seine Einbürgerung im Jahr war die Initiative, als er sich an der diskreditierten Beamtin mit seinem lachenden Hitler-„R“ von der Verteidigung rächte. „Ich bin ein Wal“, einem Nachsitzen auf den deutschen Pass und seitdem jedes Mal auf schwarz-rot-goldener auf die Bühne.“

Seit vier Jahren hat er ausgebildete Medien- und Schauspieler der verschrieben, der er wieder kabarettistische Töne beimischen und eine Lanze für Gleichheit von Frauen und Männern. „Schließlich sind Frauen intelligenter.“ Das hat Gott nach der Erschaffung Adam erkannt und gekriegt ich besser hin!“

„Ich bin ein Wal“, Bora ein wenig mit seinem gewicht. „Cola light trinken nicht. Das ist, wie geübt und danach langrennen: zu spät!“ Um dann von skurrilen Erlebnissen in einem Fitnessstudio zu berichten oder davon, wie es als Weltverbesserer bei MacDonaldis und als Krötenwanderungs-Aktivist. Und er hat noch ein mitgebracht: den seinen Comedian Timur mit seiner feinsinnigen Probe (Premiere am 6.4.) und dem menschlichen ironischen Humor Bora

Duda - die Kinderzeitung

Mit dem Duda-Abo jetzt 3x schlau sein!



Unter allen Bestellern werden 2 Gutscheine von ergobag im Wert von 250 € verlost.

250 € ergobag Gutscheine

Sie haben gewonnen!

Sie haben gewonnen!

Sie haben gewonnen!

Sie haben gewonnen!